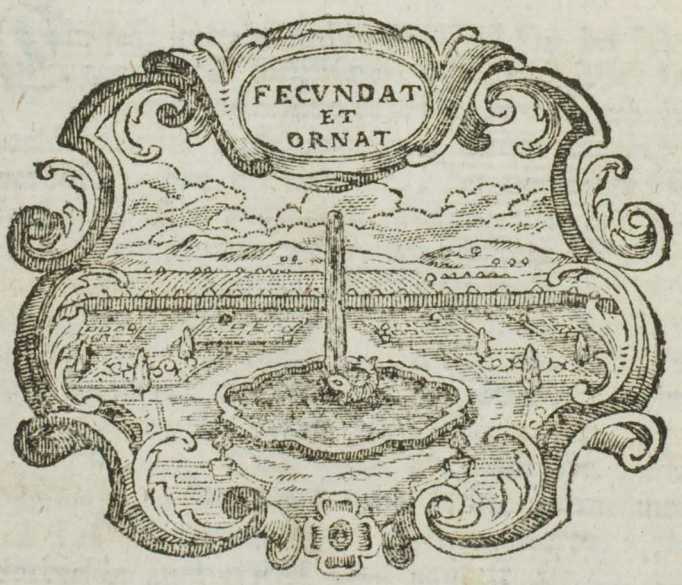
Zugabe
zu den
Göttingischen Anzeigen
von
gelehrten Sachen
unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band.
auf das Jahr 1782.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

Gottesdienst eine blosse Verfälschung des Culte primitif war. 5) Abhandlungen über Gesetze und Gebräuche: Wie fern die Israelitischen Gesetze die Gesetze aller damaligen Völker waren; über die Natur der griechischen Gesezgebungen; die erste Gewalt über andere, ihre Entstehung, Rechte, Pflichten; die verschiedene Entstehungsart der Sklaverey und die verschiedenen Classen derselben im Alterthum; Umfang der väterlichen Gewalt im Alterthum, und warum sie jezt eingeschränkter ist; Gründe und Vortheile der Tugend der kindlichen Liebe bey den Alten; von dem Grunde, worauf die Ehrerbietung und Verehrung gegen die Vorfahren beruhte; von den guten und schlimmen Folgen der Eintheilung der Menschen in einem Staate in grosse Classen. Und nun folgen: Heureux effets de l'Ordre, et Conclusion. Manche unserer Leser schwindelt es vielleicht für die Menge der Gegenstände; uns auch für die Ausführung. Wir wollen auch nicht eher wieder an das Werk gehen, als bis alles das Versprochene geleistet seyn wird. Auf einige zwanzig Bände müssen wir indessen immer rechnen.

Neuchatel.

Im **zweyten** Bande von voyage historique et litteraire, (s. Zug. 1.) der mit Genf anfängt, erzählt Hr. Sinner die abentheuerliche Geschichte des daselbst begrabenen Tancreds von Rohan, dessen anfangs verheimlichte Geburt, alsdann vorgegebenen Tod, und die über seinen nachherigen öffentlichen Auftritt in Frankreich zwischen seiner Mutter und der ihn verläugnenden und verfolgenden Schwester entstandene, den ganzen Hof und das Parlement verwickelnde Rechtssache. Die Zuflucht des ehrlichen

lichen Daubigné nach Genf, den der dasige Magistrat lebenslang gegen alle Verhetzungen von Französischer Seite mit der rühmlichsten Festigkeit schüzte. Ehe Marots Psalmen in Musik gesezt waren, sang jeder seinen Leibpsalm nach der selbstgewählten Weise irgend eines weltlichen Liedgens; König Heinrich II. z. B. den seinigen "wie der Hirsch schreyet rc." nach einem Jagdstückgen u. s. w. Ferney hielt doch bey Voltaire's Tode 80 Häuser und 1200 Einwohner, meist Uhrmacher oder verwandte Handwerker. Die treffliche Einrichtung der Genfer Getreidepolicey, deren Vortheile bey der Theurung vor zwölf Jahren bewährt worden. Die Schreibtafeln Philipps des Schönen sollen nicht von dessen eigener Hand seyn, weil Hr. S. nicht begreifen kann, wie ein König sich zum Aufschreiben seiner Ausgaben, folgends gar in lateinischer Sprache, herablassen könne. (Wenn dies nicht etwa Satyre seyn soll, so hat der Hr. Bibliothekär sich nicht erinnert, wie wenig in jenen Zeiten den grossen Herren Oekonomie und Latinität fremd war.) Mehrere Beyspiele, daß Leute ehedem die Pest mit Fleis durch inficirte Lumpen rc. zu verbreiten gesucht, um sich aus den ausgestorbenen Häusern zu bereichern. Zu Calvins Zeiten waren öffentliche Bordelle in Genf, deren Aufseherin Regina bordelli s. meretricum hieß, und vom Magistrat in Eid und Pflicht genommen ward. In den Badstuben hingegen durften keine verdächtige Personen gehegt werden, denn es heißt ausdrücklich in einem dasigen Mandatverzeichnis von 1544 quod defendatur hospitibus stubarum hujus civitatis, ne abinde audeant putanas hospitari. Auf der Bibliothek in Genf liegen noch 2023 Predigten von Calvin. Beschreibung des geweihten silbernen Schildes des Kaisers Valentinianus, der 1724 ausgegra-

graben worden; ein ungemein schönes Stück, dergleichen nur drey bis jezt in der Welt bekannt sind. Die beiden grossen Miniaturmaler Petitot und Arlaud. Jener starb 1691 im 84. Jahr seines Alters über seiner Frauen Bildnis, das er malen wollte; umständlich von der berufenen Leda des leztern, die er nachher aus Gewissensscrupel zerstückelte. Die Seiches, eine Art Ebbe und Flut des Genfer Sees. Ripaille, die jetzige Carthaus und vormalige Einsiedeley des Herzogs von Savoyen Amadei VIII., der daselbst seine lezten Jahre in Andacht und Wohlleben theilte. Unter den Heiligthümern im Dohm zu Lausanne verehrte man vorzüglich eine Ratte, die eine geweihte Hostie gefressen. Mehrere Beyspiele, daß weiland die Geistlichkeit Maykäferwürmer, Raupen u. s. w. fürs Consistorium citirt, in Bann gethan ꝛc. Versuche, aus der Lausanner Akademie eine Universität zu machen. Hr. v. Haller habe sein kleines Ithaca allen Anträgen, wieder nach Göttingen zu kommen, vorgezogen. Dessen Aufenthalt mit Voltaire zu Lausanne, wo dieser seine Schauspiele aufführen ließ, und unser Lehrer bey der Entwickelung der Zaïre anmerkte — que jamais on n'avoit encore vu donner un rendez-vous pour se faire baptiser. S. 172 entfällt dem Hrn. Bibliothekär ein kleiner Irrthum: Haller habe nichts Französisch herausgegeben. Die Patienten giengen gewöhnlich von Tissot zu Haller, von Haller zu Michel Schuppach. Des Buchhändler Bousquet grosser Verlust an Johann Bernoulli's mathematischen und Bochats grossen historischen Werken: Jene konnten, — und diese mochten wenige Menschen lesen. Die Geschichte der Salzwerke von Roche, die doch jezt kaum den achten Theil des nur allein im Berner Gebiet benöthigten Salzes lie-

liefern. General Ludlow, einer der berühmtesten von Carls des Ersten Richtern, ein ächter Freund der Freyheit und des Vaterlandes, folglich Cromwells Feind so gut, als der Stuarte (nicht wie Milton, der so viel Freyheitssinn affectirte, pro populo schrieb, und immer dabey des despotischen Protectors Latin Secretary blieb —) Man zeigt noch jezt Ludlows Haus in Vevay, wo er seine lezten 30 Jahre in Ruhe zubrachte, die Französischen, Holländischen u. a. Anträge ausschlug, und seine berühmten Memoiren schrieb. Kein Volk in Europa suche doch sein Glück so sehr ausser seinem Vaterlande, als die Schweizer. Eine artige Geschichte zweyer tapferer und angesehener alten Schweizer, Steiger und Negelin, die schon lange in erbitterter Fehde mit einander gelebt hatten, als lezterer, da er eines Tags allein auf seinem Schlosse war, erstern mit einem Schlachtschwerde bewaffnet ankommen sah und sich folglich zum vermutheten Kampf rüstete; aber statt dessen von Steigern um Friede und um seine Tochter gebeten, und sogleich dessen Freund und bald sein Schwiegervater ward. Beschreibung einer schönen antiken mosaischen Arbeit, die den spielenden Orpheus vorstellt, und vor vier Jahren zwischen Payerne und Yverdon ausgegraben worden. In der Berner Policeyordnung von 1661, die nach den zehn Geboten abgetheilt ist, steht das Tobacksverbot unter der Rubrik: Du sollt nicht ehebrechen. Noch lange nachher war das Rauchen bey schwerer Strafe verboten, und das deshalb besonders niedergesezte Tobacksgericht (Chambre du Tabac) hat sich bis in die Mitte des jetzigen Jahrhunderts erhalten. Die Alterthümer von Wifflisburg (Aventicum.) In Murten wird noch jährlich das Andenken der entscheidenden Schlacht vom

22. Jul. 1476 gefeyert. Johann Halwylls Rede an seine Landsleute vor der Schlacht: der Himmel war regnicht und trübe gewesen: mit einmal brach die Sonne durch: Halwyll nuzte den Blick, zog sein Schwerd, erinnerte nur noch die Verheuratheten an ihre Weiber und Kinder, die Ledigen an ihre Mädchen, und half dann mit ihnen des kühnen Carls unermeßliches Heer zu Boden schlagen.

Leiden.

Bey P. v. d. Eyk und D. Vygh 1781. in groß Octav: Eduardi Sandifort, Med. anat et chirurgiae Professor. Icones herniae inguinalis congenitae. Er habe deswegen diese Abbildungen herausgegeben, weil fast alle vor ihm bloß den natürlichen, zu diesem Bruch Gelegenheit gebenden, Bau hatten zeichnen lassen, und damit man sie besonders haben könnte, habe er diese Abbildungen nicht dem vierten Buche seiner Obss. anat path. beyfügen wollen. 1. Kap. Beschreibung des angebohrnen Bruchs: Ein Knäbchen hatte gleich von der Geburt an auf der rechten Seite einen Bruch, der sich incarcerirte, und woran es auch im dritten Monate starb. Der Unterleib war bis zum Platzen aufgetrieben, besonders in der untern Gegend. Auf beyden Seiten bemerkte man nach weggenommener Haut und Muskeln die Fortsätze des Darmfells, doch auf der rechten weit stärker, so daß dieser Fortsatz den untern Theil des Scroti berührte. Der Bauchring hatte wohl die Weite eines Zolls, doch war der Bruchsack unterhalb desselben viel weiter. Auf der linken Seite war alles ziemlich natürlich. Der Magen war entsezlich angeschwollen, und so dün-